

# STUNDENVORBEREITUNGEN

**SCHULART:**

*Realschule plus*

**FACH:**

*Kunst*

**THEMA:**

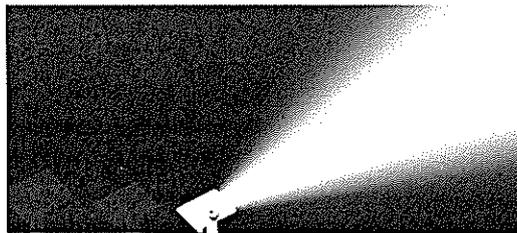
*„– Im Spotlight der Zirkusmanege –  
Malerische Darstellung einer beleuchteten  
Szene durch das Abdunkeln von Deckfarben.“*



Strukturbogen  
zur Benoteten Lehrprobe im Fach  
Bildende Kunst

Thema:

„-Im Spotlight der Zirkusmanege-  
Malerische Darstellung einer beleuchteten  
Szene durch das Abdunkeln von  
Deckfarben.“



Lehramtsanwärterin: XXX  
Fach: Bildende Kunst  
Schule: XXX  
Datum: 31.10.2011  
Stunde: 3. (9:50-10.35)  
Klasse: 6d

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Inhaltsverzeichnis**

1. Thema.....	3
2. Kunstpädagogische Relevanz.....	3
2.1 Sachanalyse .....	3
2.1.1 Farblehre.....	3
2.1.2 Zirkus.....	4
2.2 Didaktische Analyse.....	5
2.2.1 Bedeutung des Unterrichtsinhaltes .....	5
2.2.2 Stellung des Unterrichtsinhaltes im größeren Zusammenhang .....	6
2.2.3 Lehrplanbezug .....	8
2.3 Zielgruppenbezug, Legitimation .....	8
2.3.1 Voraussetzungen bei den Schülern .....	8
2.3.2 Äußere Voraussetzungen .....	11
2.4. Wissens- und Kompetenzentwicklung .....	12
3. Unterrichtsmethodische Überlegungen.....	13
3.1 Alternative Einstiege .....	13
3.2 Artikulationsformen, Sozialform, Aktionsform .....	15
3.3 Medien/ Materialien .....	21
4. Geplanter Unterrichtsverlauf .....	22
5. Literatur- und Quellenverzeichnis.....	25
6. Anhang/ Arbeitsmaterialien .....	25

## **1. Thema**

Das vorliegende Stundenkonzept „Im Spotlight der Zirkusmanege. Malerische Darstellung einer beleuchteten Szene durch das Abdunkeln von Deckfarben.“ ist Ausschnitt der praktischen Unterrichtseinheit zum Thema: „-Im Spotlight der Zirkusmanege- Farbkontraste künstlerisch-praktisch erfahren.“

Angeregt durch das Großthema Zirkus erfahren die Schüler theoretisch wie praktisch unterschiedliche Kontraste im Bereich Farbe und Malerei. Es wird auf farbtheoretische Grundlagen zurückgegriffen und diese werden schließlich erweitert. In einer fachpraktischen Aufgabe befassen sich die Schüler in der heutigen Stunde mit dem Abdunkeln von reinbunten Farben durch das Beimischen von Schwarz, indem sie ihre vorgezeichneten Szenen mit Deckfarben farblich gestalten.

## **2. Kunstpädagogische Relevanz**

### **2.1 Sachanalyse**

#### **2.1.1 Farblehre**

Alle Farben lassen sich in zwei Kategorien teilen. Zum einen „bunte Farben“, dazu zählen alle Farben aus dem Farbkreis, zum anderen „unbunte Farben“, wie Weiß, Grau und Schwarz.

Diese Farben lassen sich den verschiedenen Farbtönen nach in verschiedene Kategorien einordnen.

Angaben zu dem Farbton, dem Helligkeitsgrad und zur Reinheit der Farbe sind bei den „bunten Farben“ möglich.

Die unbunten Farben lassen sich lediglich nach ihrer Helligkeit einordnen. Von Weiß, über Grau, bis hin zu Schwarz nimmt die Helligkeit ab.

Die Helligkeit einer Farbe hängt generell von dem Schwarz- beziehungsweise Weißanteil ab. Je nach dem Schwarz- oder Weißanteil kann ein Farbton heller oder dunkler sein.

Farbton:

Unter dem Farbton wird genau genommen eine visuelle Wahrnehmung/ Empfindung verstanden. Es handelt sich somit um eine Farbtonempfindung.

Farbkreis:

Es werden sechs reinbunte Farben unterschieden. Es sind die Primärfarben Magentarot, Cyanblau und Gelb, sowie die Sekundärfarben Orange, Violette und Grün. Dabei haben die Primärfarben eine besondere Stellung, denn es sind die Grundfarben, die keine andere Farbigkeit enthalten.

Alle Farben im Farbkreis, inklusive der Tertiärfarben liegen in reiner Form vor.

Abdunkeln:

Das Abdunkeln der Farbe wird durch das Beimischen der unbunten Farbe Schwarz erzielt.<sup>1</sup>

Kontrast:

Ein Kontrast kann als ein starker Gegensatz beschrieben werden. Wichtig für die Malerei sind folgende Kontraste: „Hell-Dunkel-Kontrast“, „Farbkontraste“, „Warm-Kalt-Kontraste“, „Komplementärkontraste“ oder „Simultankontraste“.<sup>2</sup> In dieser Unterrichtsstunde wird durch das Beimischen von Schwarz zu einer reinbunten Farbe ein Bunt-Unbunt-Kontrast erzielt. Die spielt jedoch heute eine nebensächliche Rolle. Thematisch aufgegriffen wird dieser Kontrast in der übernächsten Unterrichtsstunde. Ebenfalls relevant für die Unterrichtsreihe ist der Hell- Dunkel- Kontrast.

### 2.1.2 Zirkus

Möglichkeiten der Darstellung charakteristischer Zirkusattraktionen, wie zum Beispiel eine Seiltänzerin, Clown, Jongleur, Löwenbändiger, Schlangentänzerin, etc. können durch Zirkusplakate, Kunstwerke und Photographien veranschaulicht werden. Interessant sind zum einen das Erscheinungsbild an sich, wie Kostüm, besondere Attribute, Schminke. Interessant für den Betrachter sind ebenfalls die typischen Posen, die ausdrucksstark in Szene gesetzt werden können.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> <http://home.arcor.de/liebigkuttig/farbe/farbordn.htm>

<sup>2</sup> Krauß, Anna-Carola, S.122

<sup>3</sup> Grünwald, Dietrich, Handout aus Seminar: Kunstunterricht planen, 2007

Viele bekannte Maler stellten Zirkusattraktionen dar, so zum Beispiel auch Henri de Toulouse-Lautrec, „Im Zirkus Fernando“, 1888 oder Ernst Ludwig Kirchner mit der „Zirkusreiterin“, 1912. Das Theater oder der Zirkus bieten interessante Motive, welche viele Maler faszinierte. Weitere bekannte Maler befassten sich mit dieser Thematik: P. Picasso, E. Degas und Marc Chagall. Diese Künstler sind nicht nur von den Motiven an sich fasziniert, sondern auch von den gestalterischen Möglichkeiten, die sie bieten. Im Fokus stehen oftmals formale Aspekte, wie die Bewegung, Farbkontraste sowie Hell-Dunkel-Kontraste. <sup>4</sup>

## 2.2 Didaktische Analyse

### 2.2.1 Bedeutung des Unterrichtsinhaltes

Die Schüler/Innen sollen in dieser Stunde ihr Wissen und ihre Fähigkeiten bezüglich der Farbenlehre ausbauen und damit ihre persönlichen Gestaltungsmöglichkeiten erweitern. Im inner-schulischen Bereich liegt die Bedeutung dieser Stunde darin, dass die Schüler die neu erworbenen theoretischen Erfahrungen im Bereich Malerei auf eine Themenstellung übertragen können.

Den Schüler/Innen dürfte das Thema Zirkus bekannt sein. Sie sind mit dem Thema vertraut durch einen Zirkusbesuch an sich oder aus den Medien (Fernseher, Bilderbücher, etc.).

Die Problemstellung dieser Unterrichtsstunde beschränkt sich auf die Fragestellung: „Kann man ein Spotlight malen?“

Es gilt, die Schüler an Möglichkeiten, die sich durch gezieltes Abdunkeln von Farbe ergeben können, heranzuführen. Anhand einer eigens vorgezeichneten Zirkusattraktion wird das Problem exemplarisch bearbeitet. Bewusst wurde die Szene in den vorherigen Stunden vorgezeichnet, sodass sich die Schüler/Innen in dieser Stunde gezielt auf die Problemstellung und deren Lösungsmöglichkeit konzentrieren können. Das Thema Zirkus und ihre eigene Zeichnung bieten den Schüler/Innen einen realen Bezugspunkt und die notwendige Motivation für die Thematik „Abdunkeln von Farben“.

#### Begründung der Rastereinteilung außerhalb des Spotlights:

Die Farbe innerhalb des Spotlights bleibt in seinem reinbunten Zustand. Hier wird die Farbe flächenartig aufgetragen und wirkt einheitlich, da sich dieser Bereich der Szene im Zentrum des Lichts befindet. Die Farbe außerhalb des Spotlights wird in feinen Farbabstufungen durch

---

<sup>4</sup> Kunst Aktiv, Band 1, S.80

das Beimischen von Schwarz abgedunkelt. Hier werden die einzelnen Farbabstufungen in einem Raster nebeneinander aufgetragen. Je weiter weg sich das Raster vom Lichtkegel befindet, desto dunkler ist der Farbton.

#### Exemplarität/ didaktische Reduktion

Darstellung von Licht und Schatten durch das Abdunkeln mittels Schwarz. Bewusst wurde in dieser Stunde auf das Abdunkeln durch eine andere dunkle Farbe verzichtet. Die Schüler sollen sich zunächst lediglich auf eine Farbe konzentrieren und versuchen verschiedene Tonstufen durch das Beimischen der unbunten Farbe Schwarz zu erreichen. Sie werden feststellen, dass das Zumischen von lediglich ein wenig Schwarz bereits eine große Wirkung erzielt. Die alternative Möglichkeit eine Farbe abzudunkeln, nämlich das Beimischen einer anderen dunklen Farbe, würde die Schüler möglicherweise verwirren und somit die Motivation sowie den Lernprozess beeinträchtigen.

In dieser Unterrichtsstunde sollen die Schüler mit der farblichen Gestaltung des Bodens der Zirkusarena beginnen, um ein Gefühl für die Farbmischung zu erlangen. Dieser bietet eine größere Fläche und ermöglicht somit den sinnvollen Einsatz mehrerer Tonstufen derselben Farbe. Die Schüler verstehen das Prinzip und können es in der Folgestunde in den anderen Bildbereichen eigenständig umsetzen.

#### **Gegenwartsbedeutung und Zukunftsbedeutung**

Der richtige Umgang mit dem Deckfarbenkasten ist in der Bildenden Kunst als grundlegend anzusehen. Gerade die Thematik „Abdunkeln von Farbe“ ist besonders wichtig für die Ausdruckskraft der Farbe in der Malerei.

#### 2.2.2 Stellung des Unterrichtsinhaltes im größeren Zusammenhang

Std.	Datum	Thema der Unterrichtsstunde	Unterrichtseinheit
1.Std.	21.11.2011	Einführung in die Thematik Zirkus und des Begriffs „Spotlight“; Paul Klees Aquarell „Der Seefahrer“ (Bildbetrachtung und Textinformationen) → besprechen der Begriffe: reinbunte Farben (Farbkreis), Farbton/ Farbabstufung	-Im Spotlight der Zirkusmanege- Farbkontraste künst- lerisch-praktisch erfahren.
2./3. Std.	28.10.2011	Zirkusattraktion überlegen und vorzeichnen, Einzeichnen des Rasters und des Lichtkegels (Oval)	
4.Std.	31.10.2011	-Im Spotlight der Zirkusmanege- Malerische Darstellung eines Spotlights	

		durch Abdunkeln von Deckfarben.
5.Std.	4.11.2011	Weiterarbeiten an der Deckfarbenmalerei.
6.Std.	11.11.2011	Weiterarbeiten an der Deckfarbenmalerei, Bunt-Unbunt-Kontrast
7.Std.	18.11.2011	Weiterarbeiten an der Deckfarbenmalerei, Verstärkung des Bunt-Unbunt-Kontrastes durch gezielte Überlagerung einzelner Raster mit dunkleren Tonstufen.
8.Std.	25.11.2011	Weiterarbeiten an der Deckfarbenmalerei, Hell-Dunkel-Kontrast
9. Std.	1.12.2011	Weiterarbeiten an der Deckfarbenmalerei, gezielte Verstärkung des Hell-Dunkel-Kontrastes durch weiße Lichtreflektionen innerhalb des Spotlights. Ausarbeiten der Binnenstrukturen.
10.Std.	8.12.2011	Präsentation und Reflektion der Ergebnisse
11./12. Std. (optional)		Darstellendes Spiel  Zirkusdirektor (Moderator), ausgewählte Szenen →Präsentation und Reflektion

Bildende Kunst findet in der 6. Klassenstufe einmal die Woche einstündig statt. Die Unterrichtseinheit: „-Im Spotlight der Zirkusmanege- Farbkontraste künstlerisch-praktisch erfahren“ ist auf etwa zehn Unterrichtsstunden konzipiert.

Bereits in der ersten Stunde werden die Schüler/Innen an die Thematik Zirkus und Attraktionen im Spotlight herangeführt.

Bei der gemeinsamen Bildbetrachtung von Paul Klees „der Seefahrer“ werden die Schüler/Innen besonders auf die Farbabstufungen zwischen den einzelnen Rastern aufmerksam gemacht. In einem Text über Paul Klee und seine Vorgehensweise in dem Aquarell werden Fachbegriffe wie reinbunte Farbe, Farbton/ -abstufung an der Tafel festgehalten.

Sie erhalten die Hausaufgabe, sich für eine Zirkusattraktion zu entscheiden und eine dazu passende Skizze (DINA4) anzufertigen. In der Folgestunde wird diese Skizze auf ein DINA-3-Format übertragen, zudem werden ein Raster sowie ein Oval als Spotlight eingezeichnet. Somit haben alle Schüler/Innen die Möglichkeit, sich in der nächsten Stunde auf die farbliche Gestaltung zu konzentrieren. Mit der Zeichnung einer Zirkusszene im DINA3-Format wird den Schüler/Innen viel abverlangt. Aus zeitlichen Gründen habe ich mich dafür entschieden,

den Schüler/Innen einen angedeuteten Rahmen (Manege und Publikum) vorzugeben, um sie nicht zu überfordern und die zeichnerische Umsetzung ihrer teilweise sehr abstrakten Vorstellung zu vereinfachen. Die hauptsächliche Bedeutung dieser Zeichnung liegt in der Vorbereitung für die farbliche Gestaltung. Daher schien es mir legitim, den Bereich der Manege und des Publikums vorzugeben. Trotz dieser kleinen Einschränkungen in ihrem kreativen Freiraum wird mit dieser Themenstellung viel Gestaltungsfreiraum ermöglicht, denn es muss keine naturgetreue Wiedergabe der Attraktion mit anatomisch korrekter Darstellung von Personen oder Tieren erfolgen. Auch Schüler, die im zeichnerischen Bereich Schwächen haben, können mithilfe individuellen Differenzierungsmaterials die Szene vorzeichnen. Die malerische Gestaltung der Attraktion, sprich der Umgang mit der Farbe an sich, steht im Vordergrund. Der Kunstunterricht erreicht somit ein wichtiges Ziel, nämlich Freude am künstlerischen Tun.

### 2.2.3 Lehrplanbezug

Das Thema Abdunkeln von Farbe mittels Schwarz lässt sich einbinden in das Großthema Malerei in der Orientierungsstufe, Lehrplan Bildende Kunst (Klassen 5-9/10), Rheinland-Pfalz.

Durch die praktische Arbeit dieser Stunde kann der Umgang mit Farben in einer geeigneten Aufgabenstellung gezielt angewendet werden. Hierbei sollen malerische Techniken, wie Aufhellen und Abdunkeln von Farben die Gestaltungsmöglichkeiten der Schüler erweitern und sie zu komplexeren Arbeitsabläufen hinführen.

Die Unterrichtsreihe steht wie im Lehrplan für die Orientierungsstufe erwünscht unter dem Aspekt „Bilder erzählen“. Bei der Bildbetrachtung der Kampfszene aus der komisch-phantastischen Oper „der Seefahrer“ von Paul Klee wird das Dargestellte mit einer Geschichte verbunden, was das Interesse der Schüler für das Betrachten von Bildern wecken soll <sup>5</sup>.

Auch ihr Bild schildert eine bestimmte Szene einer Zirkusattraktion, welche die Schüler/Innen beim Präsentieren am Ende der Unterrichtsreihe vorstellen werden.

## 2.3 Zielgruppenbezug, Legitimation

### 2.3.1 Voraussetzungen bei den Schülern

---

<sup>5</sup> Lehrplan S. 5

Die Lerngruppe der Klasse 6d besteht aus 25 Schülerinnen und Schülern, aufgeteilt in 10 Jungen und 15 Mädchen. Die Lerngruppe weist ein heterogenes Leistungsniveau bezüglich des Lerntempos, als auch bei der Qualität der Äußerungen auf.

Die Schüler/Innen bringen aus den Arbeitseinheiten des vergangenen Schuljahres fachliche und methodische Kenntnisse mit. Natürlich gefallen ihnen praktische Aufgaben am besten. Generell gilt theoretisches Hintergrundwissen auf das Wichtigste zu reduzieren und eher fachpraktisch erfahren zu lassen. Durch ständiges Arbeiten in verschiedenen Gruppenkonstellationen haben sie bereits hohe Organisationsfähigkeiten erlangt.

Die Lerngruppe ist sehr aufgeweckt und aufgeschlossen. Sie brauchen stetig Motivation um aktiv und konzentriert mitzuarbeiten.

→ **Konsequenz:** Einstiegsmotivation durch den stummen Impuls.

Die Klassengemeinschaft lässt auf leichte Trennungstendenzen zwischen Mädchen und Jungen schließen. Der Lehrer muss darauf achten, eine zu große Geschlossenheit zu vermeiden, die Auswirkungen auf den Unterricht haben könnte. Eine gute Zusammenarbeit zwischen allen Mitgliedern ist Voraussetzung für das Gelingen der Unterrichtsstunde. Die Schüler bilden trotzdem im Großen und Ganzen eine homogene Gruppe.

→ **Konsequenz:** zufällige Gruppeneinteilung zu Beginn einer neuen Unterrichtsreihe.

Ein Großteil der Klasse ist sehr kommunikationsfreudig, vor allem ~~.....~~ ~~.....~~ ~~.....~~ ~~.....~~ ~~.....~~ und ~~.....~~. Wenn ihre Interessen auf das Unterrichtsgeschehen gelenkt werden, zeigen sie gute Leistungen und rege Mitarbeit. ~~.....~~ ist ein Heimkind mit diagnostiziertem ADHS. Er hat des Öfteren Probleme sich zu konzentrieren und stört die restlichen Schülerinnen und Schüler durch seine Zwischenrufe. Jedoch ist die Qualität seiner Beiträge als gut bis sehr gut zu bezeichnen.

→ **Konsequenz:** Direktes Eingreifen bei den ersten Anzeichen von Privatgesprächen, um eine Steigerung zu vermeiden.

→ **Konsequenz:** Durch den Einsatz der Meldekette wird den Schüler/innen bewusst, dass sie sich an die Gesprächsregeln zu halten haben, da sie sonst nicht aufgerufen werden. Positive Verstärkung, wenn sie sich an die Gesprächsregeln halten.

→ **Konsequenz:** Gegebenenfalls eine Frage bezüglich des Arbeitsauftrages stellen, sodass ihre Konzentration wieder auf die Arbeit gerichtet wird.

→ **Konsequenz:** ~~.....~~ erhält die besondere Aufgabe, den Vorhang am Anfang der Stunde aufzuziehen (Abwechslung, Bewegung, Vertrauen).

→ **Konsequenz:** [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED] und [REDACTED] tragen die Verantwortung des Ruhewächters während der Praxisphase.

Am leistungsstärksten sind die Schüler/Innen [REDACTED] und [REDACTED]. Sie nehmen stetig aktiv am Unterrichtsgeschehen teil und zeigen im Mündlichen sehr gute Leistungen.

→ **Konsequenz:** Bei schwierigeren Aufgabenstellungen sind sie als starke Partner für schwächere Schüler geeignet.

In ihrem Lebensalltag haben viele der Schüler wenige Erfahrungen mit Erfolgserlebnissen. Es ist daher notwendig, ihr Selbstwertgefühl durch die Wertschätzungen ihrer Lernergebnisse zu stärken.

→ **Konsequenz:** positive Verstärkung, besonders bei [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED] und [REDACTED].

→ **Konsequenz:** Besondere Aufgaben eines Wächters oder Dienstes. [REDACTED] darf das Wasser austeilen und sich somit positiv im Unterricht einbringen (Motivation steigt, fühlt sich wichtig und ernst genommen)

Die meisten Schüler arbeiten gut mit und leisten weiterführende Unterrichtsbeiträge. Manche bedürfen dazu der Aufforderung und Ermutigung.

Die Schüler/Innen wissen, dass im BK-Unterricht viel Wert auf Kommunikation und einen freundlichen Umgangston gelegt wird. Des Öfteren antworten sie nicht in vollständigen Sätzen. In diesem Punkt gilt es die sprachliche Kompetenz der Schüler zu fördern. Dies kann nur durch Übung in realen Sprechanschlüssen erfolgen, für die der Lehrer den Rahmen schaffen muss. Sprachliche Kompetenz ist ein wesentlicher Faktor der Selbstkompetenz.

→ **Konsequenz:** Schüler werden gegebenenfalls darauf hingewiesen, in ganzen Sätzen zu antworten.

Aufgrund dieser unterschiedlichen Persönlichkeitsstrukturen ist es erforderlich, dass der Lehrer das Schülerverhalten bei den offenen Unterrichtsformen aufmerksam beobachtet und die indirekten Unterrichtsbedingungen lernförderlich gestaltet.

Die Lernmotivation der Klasse ist im Allgemeinen sehr hoch einzustufen. Die Klasse ist sehr aufgeweckt und kommunikativ, meistens jedoch im positiven Sinne, indem sie auf die The-

matik bezogenes Wissen und dementsprechende Erfahrungen austauschen. Besonders gut reagieren die Schülerinnen und Schüler auf Beispiele mit persönlichem Bezug aus ihrer Lebenswelt. Hierbei sind alle sehr motiviert und erzählen gerne über ihre Erfahrungen und hören gespannt anderen zu.

Das Lehrer-Schüler-Verhältnis ist als positiv anzusehen. Aufgrund der bereits erwähnten Lebhaftigkeit und Kommunikationsfreudigkeit der Lerngruppe wird in Teilen jedoch eine enge und strengere Führung benötigt. Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich hierbei verständnisvoll, da diese Organisationsform ihr eigenes selbstständiges Arbeiten fördert (siehe Methodische Strukturierung/ Rituale). Auch in dieser Stunde kann es dazu kommen, dass zeitweise ein gewisses Maß an Ruhe verlangt werden muss. Es bietet die Basis einer aktiven Lernzeit.

### 2.3.2 Äußere Voraussetzungen

Der Kunstunterricht findet im Kunstsaal statt. Der Kunstsaal und der offen angrenzende Materialraum bieten ausreichend Platz. Somit ergeben sich mehrere Möglichkeiten für diverse Sozialformen und Methodenvariationen, wie zum Beispiel das Arbeiten an Gruppentischen. Schüler/Innen, die sich besonders ruhig verhalten und gut mitarbeiten, haben das Privileg, im Materialraum zu arbeiten. Dies dient als Motivation aller Schüler/Innen sich angemessen im Kunstunterricht zu verhalten, denn nur so bietet sich die Möglichkeit, an diesem Tisch zu arbeiten. Durch die räumlichen Verhältnisse haben die Schüler/Innen die Möglichkeit, ungestört zu arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler finden den Kunstunterricht im Kunstsaal äußerst spannend, da es eine Abwechslung zum regulären Unterricht im Klassensaal bietet.

Der Materialraum bietet ebenfalls genügend Platz für Zwischen- beziehungsweise Endpräsentationen.

## 2.4. Wissens- und Kompetenzentwicklung

Wissens- und Kompetenzentwicklung	Handlungssituationen
<p><b><u>Sachkompetenz</u></b> (Wahrnehmungs- und Urteilskompetenz)</p> <p><b>Die Schülerinnen und Schüler</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ festigen die Begriffe: reinbunte Farbe und Farbabstufung.</li></ul>	<p><b>Indem (sich) die Schülerinnen und Schüler:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ in der Einstiegsphase die Begriffe wiederholen und während des Gestaltungsprozesses verinnerlichen.</li></ul>
<p><b><u>Sachkompetenz (Produktionskompetenz)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ verstehen das Prinzip der Farbabstufung (Abdunkeln) und setzen diese um.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Farben außerhalb des Lichtkegels abdunkeln.</li></ul>
<p><b><u>Selbstkompetenz</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ verstehen gestalterische Ergebnisse im Hinblick auf die Aufgabenstellung kritisch zu vergleichen und zu beurteilen.</li><li>➤ erweitern ihre Kritikfähigkeit und wissen ihr Produkt objektiv zu betrachten.</li><li>➤ werden selbstsicherer in ihrem Auftreten.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ beim Betrachten der Ergebnisse objektiv zu den Ergebnissen äußern.</li><li>➤ Verbesserungsvorschläge seitens Schüler und Lehrer auf neutrale Weise annehmen.</li><li>➤ Bei der Präsentationsphase die Laa unterstützen.</li></ul>
<p><b><u>Sozial-kommunikative Kompetenz</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ können sich an Gruppentischen organisieren und angemessen miteinander kommunizieren.</li><li>➤ leisten Redebeiträge.</li><li>➤ reflektieren objektiv über Arbeitsprozesse und Ergebnisse.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ bestimmte Aufgaben (Wächter) in der Gruppe ernst nehmen, sich gegenseitig respektieren und über Erfahrungen austauschen.</li><li>➤ sich aktiv am Unterrichtsgeschehen beteiligen.</li><li>➤ zu den Schülerarbeiten sachlich äußern.</li></ul>
<p><b><u>Methodenkompetenz</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>➤ verstehen Arbeitsanweisungen und setzen diese um.</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ den Arbeitsauftrag gründlich lesen, verstehen und praktisch umsetzen.</li></ul>

- können eigenständig ein Klassengespräch führen.
- sich mittels der Meldekette gegenseitig aufrufen.

### 3. Unterrichtsmethodische Überlegungen

Die vorangegangenen Stunden dienten als Einführung und Hinführung der Unterrichtsstunde: „Im Spotlight der Zirkusmanege. Malerische Darstellung einer beleuchteten Szene durch das Abdunkeln von Deckfarben.“ Es schließt sich nun die farbliche Gestaltung der vorangegangenen fachpraktischen Aufgabe „Zeichnen einer Zirkusattraktion“ an.

Selbsterarbeitungsphasen mit den Methoden Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Stationenarbeit sind den Schülern bekannt. Sie zeigen Offenheit für ihnen unbekannt Methoden, die einer regelbezogenen Erarbeitung und stetigen Trainings bedürfen.

#### 3.1 Alternative Einstiege

##### ➤ **Stummer Impuls:**

##### ○ **OHP-Folie oder Puzzle eines Bildes:**

Als Einstieg dient Paul Klees Aquarell „Der Seefahrer“, zudem demonstriert die Laa den Schüler/Innen die Impulskarte: „Name des Künstlers“ und anschließend „Farbabstufungen“, zu denen sich die Schüler/Innen gezielt äußern sollen.

Die Schüler/Innen kennen das Bild bereits und haben sich spontan zu diesem äußern können. Gemeinsam wurden mögliche Inhalte angesprochen. Die Schüler/Innen erhielten einen Informationstext zum Künstler und zum Bild. Gemeinsam wurden Besonderheiten schriftlich an der Tafel fixiert, wie: Rastertechnik, reine Farben und Farbabstufungen.

In dieser Stunde habe ich mich an dieser Stelle bewusst gegen spontane Schüleräußerungen entschieden, da dies eventuell zu nicht zielführendem Gesprächsstoff führen würde. Es muss nun klar strukturiert auf den Arbeitsauftrag hingearbeitet werden. Auch der Name des Künstlers soll in diesem Zusammenhang nochmals wiederholt werden, ohne diese Unterrichtsphase zu theoretisch werden zu lassen und die Motivation der Schüler abzuschwächen.

Durch die Impulskarten werden die Schüler/Innen gezielt zum eigentlichen Thema der heutigen Unterrichtsstunde geführt, dem Abdunkeln von Farben.

○ **Tafelbild als stummer Impuls**

Tafelbild: Applikationen der Wortkarten des zuvor entwickelten Tafelbildes. (Spotlight, Name des Künstlers: Paul Klee, Besonderheiten seines Bildes; Rastertechnik, Farbabstufung, ...)

→ Direkte Aktivierung des Vorwissens

→ Der stumme Impuls zentriert die Aufmerksamkeit der Schüler/Innen auf das projizierte Bild oder die Tafel.

○ Ich habe mich jedoch gegen diesen Einstieg entschieden, da dies nicht direkt die Lebenswelt der Schüler angesprochen hätte.

➤ **Fantasiereise in ein Zirkuszelt mit auditiver Unterstützung durch**

**Zirkusmusik (hereinspaziert, hereinspaziert...)**

*„Nun schließt mal eure Augen, entspannt euch und hört gut zu!*

*Die Kinder haben bereits ihre Plätze eingenommen. Sie sind schon ganz gespannt und aufgeregt, denn gleich geht's los!*

*Das Licht wird gedämmt, es wird dunkler und dunkler... Der Trommelwirbel setzt ein, die Spannung steigt und steigt und steigt...*

○ *und plötzlich... Augen auf!*

→ Laa schwenkt in diesem Moment das Scheinwerferlicht durch die Klasse und wirft es schließlich an die Tafel.

In diesem Moment spontane Schüleräußerungen angebracht. In der Klasse wäre nun ausgiebig Gesprächsbedarf. Sie würden sich frei dazu äußern und gegebenenfalls durch gelenkte Lehrerfragen auf das Stundenthema „Spotlight“ kommen.

Ich habe mich gegen diesen Einstieg entschieden, da ich die Einführungsphase aus Zeitgründen möglichst kurz halten möchte. Es wäre schade, die Schüler/Innen bei solch einem fantasieanregenden Einstieg direkt auf das Spotlight zu lenken und nicht auf die Fantasiereise an sich einzugehen.

### 3.2 Artikulationsformen, Sozialform, Aktionsform

#### Einstiegsphase/ Motivationsphase

Bereits beim Eintreten der Schüler in den abgedunkelten Raum wird deren Neugierde direkt angesprochen, was die Spannung im Raum schnell ansteigen lässt.

Die Schüler sind gespannt, wie es weitergehen wird. Sie werden auch nicht lange auf die Folter gespannt. Durch das Scheinwerferlicht, welches auf den neben der Tafel platzierten Clown geworfen wird, werden sie an die Thematik herangeführt. Ihr Vorwissen wird reaktiviert, sie wissen, es geht in der heutigen Stunde um das Thema Spotlight. Sie äußern sich spontan zu dem stummen Impuls. Es ist davon auszugehen, dass der Begriff „Spotlight“ schnell fallen wird.

Die Laa stellt daraufhin die Impulsfrage: „Wie würdet ihr die Farbe im Lichtspot beschreiben? Und außerhalb?“

Die Schüler/Innen werden sagen, dass die Farbe im Lichtspot hell, bunt und leuchtend ist. Eventuell können sie es mit dem Begriff „reinbunt“ assoziieren. Außerhalb ist die Farbe dunkler.

Mittels der bereits ritualisierten Meldekette können sich die einzelnen Schüler/innen gegenseitig aufrufen und ein weitgehend eigenständiges Unterrichtsgespräch führen. Die Meldekette bietet sich gerade in Einführungs- und Sicherungsphasen an, um ein schülerzentriertes Arbeiten zu fördern.

Nach zwei bis drei Schülerantworten werde ich die Meldekette unterbrechen, den Vorhang von einem Schüler aufziehen lassen.

#### Hinführungsphase:

Beim Übergang zur Hinführungsphase wird den Schülern mittels Wortkarten und zeitlichen Vorgaben der **Ablauf der Stunde** erläutert, sodass sie sich zeitlich auf die einzelnen Unterrichtsphasen einstellen können. Es eignet sich an dieser Stelle die Stundenplanung vorzustellen, da ohnehin durch das Aufziehen des Vorhangs ein kleiner Bruch im Stundenfluss entstanden ist.

Die Unterrichtsstunde unterliegt einer klaren zeitlichen Struktur. Das Thema Malerei lässt durch das Aufbauen und Aufräumen wenig zeitlichen Spielraum. Die Schüler/Innen zeigen daher Verständnis, falls ihre Meldekette bereits nach zwei bis drei Wortmeldungen unterbrochen werden muss, um den Zeitplan einhalten zu können. Anhand der Visualisierung der einzelnen Unterrichtsphasen und angestrebten Zeiten, haben die Schüler Einsicht in die jeweilige Unterrichtsphase.

Die Laa leitet über auf die **Problemstellung** der Stunde: „Kann man ein Spotlight malen?“

Einige Schüler verstehen bereits in der Hinführungsphase die Möglichkeiten der malerischen Darstellungen durch das Abdunkeln von Farbe mit Schwarz. Andere Schüler/Innen benötigen zudem die praktische Umsetzung der Problemstellung. Sie verstehen durch die künstlerisch-praktische Erfahrung die Gestaltungsmöglichkeiten der Farbe. Auf diese Weise wird versucht verschiedene Lerntypen anzusprechen und das Verstehen der Problematik zu ermöglichen.

Laa appliziert folgende Wortkarten an der Tafel:

Farbe → im Spotlight: → SuS nennen: reinbunt

→ außerhalb: “ : Abdunkeln (Zumischen von Schwarz)

- Laa verweist gegebenenfalls nonverbal auf den Farbkreis (reinbunt) und die schwarze Farbe im Farbkasten.

### **Überleitung Arbeitsauftrag**

Laa hängt zwei Bilder einer Zirkusszene an die Tafel.

1. Zeichnung der Zirkusattraktion (Thema letzte Stunde).
2. vergrößerter Ausschnitt des Bildes (Manege).

Das zweite Bild ist teilweise farblich gestaltet und zeigt exemplarisch das Prinzip des Abdunkelns und des Auftragens der Farbe in die einzelnen Raster.

Direkt im Anschluss verweist die Laa auf die einzelnen Arbeitsschritte an der Seitentafel. Die Schüler/Innen lesen die einzelnen Arbeitsschritte vor und geben ihn Schritt für Schritt in eigenen Worten wieder.

Laa ergänzt den Arbeitsauftrag an der Tafel, was ebenfalls von den SuS wiedergegeben wird.

Die Schüler haben einen Aha-Effekt. Sie erinnern sich an den Arbeitsauftrag letzter Stunde und wissen, dass sie in der heutigen Stunde an ihren Bildern weiterarbeiten können, was die Motivation steigen lässt. Sie erkennen, dass sie Farben um den Lichtkegel herum abdunkeln müssen, um den Effekt eines Spotlights erzielen zu können. In dem hier demonstrierten Beispiel ist der Lichtkegel und einige Raster unmittelbar außerhalb exemplarisch farbig gestaltet. Die Schüler/Innen erhalten auf diese Weise eine klare Vorstellung der praktischen Umsetzung. Um die Vorstellungskraft der Schüler für die einzelnen Arbeitsschritte visuell zu unterstützen, befinden sich auf dem Pult Deckfarbentasten, Wassergefäß, Pinsel und Farbmischpalette.

Die Fragezeichenregel wird wiederholt und die Schüler/Innen werden auf das zeitliche Ende der Praxisphase aufmerksam gemacht, indem die Laa die Zeit nochmals farblich umrandet. Es folgt die praktische Umsetzung des Arbeitsauftrages.

***Alternative:***

*Die Schüler/Innen versammeln sich in einem Sitzkino. Die Laa demonstriert die Zeichnung der letzten Stunde und bereits angerührte Farbe in verschiedenen Tonstufen in der Farbmischpalette. Zwei Schüler/Innen werden gebeten dies vorne exemplarisch auszuprobieren. Die Schüler erhalten somit eine besondere Aufgabe und der Reiz jedes einzelnen wird geweckt, dies schließlich selbst auszuprobieren.*

*→ hohe Schülermotivation*

*Durch die Hinführung/ Überleitung erhalten die Schüler eine klare Vorstellung zur Gestaltungsweise des Bildes.*

*Anschließend wird der Arbeitsauftrag via OHP besprochen.*

*Ich habe mich gegen diese Alternative entschieden, da sie zu zeitaufwändig ist.*

**Praxisphase**

Laa „eröffnet“ schließlich die Praxisphase, indem sie den Materialdienst die Materialkisten holen schickt und den Wasserdienst das Wasser verteilen lässt. Gruppentische und die Materialtische sind farblich markiert, sodass der Materialdienst gezielt seine Aufgabe erfüllen kann.

Die Schüler/Innen bearbeiten den Arbeitsauftrag in Einzelarbeit an Gruppentischen.

Die Gruppentische sind so organisiert, dass stärkere Schüler/Innen die Schwächeren unterstützen können. Generell ist ein Erfahrungsaustausch untereinander erwünscht.

Die **Gruppentischzuteilung** erfolgte am Anfang der Unterrichtsreihe zufällig. Den Schüler/Innen bietet sich somit die Möglichkeit, das soziale Netzwerk auszubauen und zu lernen mit anderen Schülern auf einer sachlichen Ebene zu arbeiten. Sie überwinden ihre Unsicherheit und werden offener.

Die Schüler/Innen erarbeiten innerhalb der Gruppentische in Einzelarbeit an ihren Bildern. Sie müssen sich jedoch bei der Vergabe der Wächter und der verschiedenen Dienste organisieren. Die **Gruppenarbeit** ist eine Form der Freiarbeit, bei der alle Schüler/Innen die Möglichkeit haben, sich einzubringen. Diese Arbeitsform fördert das selbstständige Arbeiten, das Verantwortungsbewusstsein sowie die Kommunikations- und Sozialkompetenz.

Während der Arbeitsphase gilt die **Fragezeichenregel** zur gegenseitigen Hilfestellung und dem eigenverantwortlichen Arbeiten. Die Laa geht herum und bietet Hilfestellungen an. Bei einer Frage gilt: 1. Selbst überlegen!; 2. Partner/Gruppe fragen!; 3. Fragezeichen aufstellen!

Falls die Schüler/Innen und die Gruppenmitglieder die Frage nicht eigenständig lösen können, stellen sie das rote **Fragezeichen** an den jeweiligen Gruppentischen auf. Die Laa wird zu den Tischen gehen und Hilfestellungen anbieten. Auf diese Weise können die Schüler weiterarbeiten, da sie sich nicht melden müssen.

Die Laa signalisiert mit der Klangschale das baldige Ende der Praxisphase. Die Schüler/Innen werden darauf hingewiesen, dass die letzten fünf Minuten laufen. Dieses **Ritual** wurde bereits in der ersten Stunde eingeführt. Die Schüler/Innen wissen, dass beim Einsatz der Klangschale ihre Aufmerksamkeit gefragt ist. Sie wenden sich der Laa zu und warten auf weitere Arbeitsanweisungen.

Als **weitere direkte Differenzierung** dient ein Beispielbild mit Farbmischpalette. Die Fächer der Farbmischpalette und die jeweiligen Raster im Bild sind mit Nummern versehen. Auf diese Weise erhalten Schüler/Innen, die mit dem schriftlichen Arbeitsauftrag Probleme haben, visuelle Unterstützung.

### **Ergebnisbetrachtung/ Präsentation**

Die Laa sammelt zwei prägnante Schülerarbeiten ein, die den Nummern 1 und 2 zugeordnet werden. Sie fordert die Schüler/Innen Tischgruppen nach auf, sich ruhig in den Materialraum zu begeben und sich in einem Sitzkino vor die Präsentationsfläche zu setzen. Das Sitzkino ist

nur ansatzweise ritualisiert, daher ist die erste Reihe durch ausgebreitete Teppichquadrate vorgegeben. Der Gruppentisch Rot schiebt den Tisch beiseite, sodass genügend Platz entsteht.

Exemplarisch wird jeweils ein Ausschnitt einer Schülerarbeit an die Wand projiziert. Der Focus wird somit auf die praktische Umsetzung des Abdunkelns gerichtet. Es geht hier nicht um die Bildwirkung im Gesamten, daher ist es legitim, nur einen Ausschnitt des Bildes zu betrachten und zu reflektieren.

Ich möchte die Schüler nach und nach auf eine selbstständige Moderation der Präsentation vorbereiten. Wir fangen jedoch im Kleinen an. Ein/e Schüler/in unterstützt die Präsentation, indem er die Wortkarten mit Satzanfängen den Schüler/Innen zeigt. Dies dient den allgemeingültigen Reflektionsfragen, wie:

- Wiederholung des Arbeitsauftrages!
- Im Bild Nr. ... wurde der Arbeitsauftrag gut umgesetzt, weil...
- Im Bild Nr. ... wurde der Arbeitsauftrag nicht so gut umgesetzt, weil...
- Ich gebe dem Künstler folgenden Tipp: ...

Die Laa hat je nach Zeitrahmen nun die Möglichkeit, gezielter auf einzelne Schritte des Arbeitsauftrages zu verweisen.

In dieser Phase steht der Künstler ebenfalls mit den anderen Schülern vor dem Objekt und kann auf diese Weise sein Produkt objektiv betrachten und lernt, Kritik nicht persönlich zu nehmen.

Es ist wichtig, in dieser Phase verstärkt **Eventualitäten** offen zu lassen, da es durchaus möglich ist, dass einige Schüler noch nicht so weit gekommen sind. Je nachdem wie weit der Arbeitsauftrag umgesetzt wurde, müssen passende Beobachtungskriterien erfolgen.

Falls ein Schüler zum Beispiel erst eine Farbstufe mischen konnte, wird eben dies als Beobachtungsfokus herangezogen.

Sollten Schüler/Innen den Arbeitsauftrag weitgehend umgesetzt haben, können tiefergehende Fragestellungen folgen, wie „Welche Probleme sind entstanden?“; „Wo musste man besonders gut aufpassen?“

→ Impulskarte: Man muss aufpassen, dass...

Die **Meldekette** ist bereits ritualisiert. Das von der Laa weitgehend eigenständige SuS-Gespräch fördert die Kommunikation unter den Schülern. In dieser Unterrichtsstunde sind nicht viele Gesprächsanlässe unter der gesamten Lerngruppe gegeben. Die Kommunikation findet vielmehr innerhalb der einzelnen Gruppentische statt.

Eine Reflexion des Arbeitsprozesses kann auf diese Weise gut erfolgen.

Gegen Ende wird mittels Wortkarte nochmals auf die anfängliche Problemstellung zurückgegriffen, um einen runden Abschluss für die Schüler/Innen zu gewährleisten. Sie dürfen sich frei zur Problemstellung äußern.

### **Allgemeine Schlussreflektion**

Es ist mir wichtig, am Ende der Stunde den Schülern die Möglichkeit zu geben, sich zur Unterrichtsstunde zu äußern und positive wie negative Kritik abzugeben.

Folgende Satzanfänge geben ihnen hierzu die Möglichkeit:

- „Mir hat heute gut gefallen, dass...“
- „Mir hat heute weniger gut gefallen, dass ...“
- „Für die nächste Stunde wünsche ich mir...“

### **Differenzierung**

Die Differenzierung findet innerhalb der Gruppentische statt. Ein Gesprächsaustausch zwischen den einzelnen Gruppenmitgliedern im Flüsterton ist erwünscht. Sie sind angehalten sich gegenseitig Fragen zu stellen und zu unterstützen. Somit können stärkere Schüler Schwächeren bei der fachpraktischen Aufgabe unterstützen.

Weitere Differenzierung:

- Papierumschlag: Papierstreifen mit Farbabstufungen verschiedener Farben
- → visuelle Lerntypen.

### 3.3 Medien/ Materialien

- DIN A 3-Papier
- 5 Materialkisten: Wasserfarbkasten mit Farbmischpalette, Wasserbehälter, Haarpinsel, Wischlappen
- Abdeckfolie, Unterlegplatten
- Handtücher, Feuchttücher, Papiertücher, Wassereimer, Gießkanne...



	<p>- Laa ergänzt den Arbeitsauftrag an der Tafel, was ebenfalls von den SuS wiedergegeben wird.</p>		
~20	<p>Erarbeitungsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Laa verweist nonverbal auf die Fragezeichenregel und lässt diese kurz wiederholen.</li> <li>- Laa ruft die Aufgaben der einzelnen Wächter ins Gedächtnis, indem sie darauf verweist.</li> <li>- Laa verweist auf das Ende der Praxisphase an der Tafel(roter Pfeil!)→ Zeitvorgabe: Zeit bis 10:20 Uhr</li> <li>- Laa „eröffnet“ die Praxisphase, indem sie den Materialdienst die Materialkisten holen schickt/ Wasser-dienst verteilt das Wasser.</li> <li>- SuS bearbeiten den Arbeitsauftrag.</li> <li>- Laa geht herum, gibt Tipps und bietet Hilfestellungen an: Differenzierungsangebot: Beispielbild und Farbmischpalette (Fächer auf Palette und Raster im Bild mit Nummern versehen).</li> <li>- Laa signalisiert den Schülern, dass die letzten 5 Minuten laufen.</li> <li>- Laa signalisiert den SuS mittels Klangschale das Ende der Praxisphase.</li> </ul>	<p>nonverbaler Impuls, Besprechung im Plenum, nonverbaler Impuls</p>	<p>Fragezeichenregel, Bilder der Wächter, Materialkisten, Zeichnungen, Gießkanne,</p>
~10	<p>Sicherungsphase</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>→ roter Pfeil auf „Ergebnisse anschauen“</li> <li>- Laa sammelt zwei Schülerarbeiten ein, die den Nummern 1, 2, 3 zugeordnet werden.</li> <li>- Laa bittet nach und nach die SuS, sich ruhig in den Materialraum zu begeben und sich im Sitzkino vor die Präsentationsfläche zu setzen.</li> <li>- Laa verweist nochmals kurz auf die anfängliche Problemstellung → SuS-Äußerungen</li> <li>- 1 S. dient der Laa als Assistent: → Wiederholung des Arbeitsauftrages, Impulskarten mit Satzanfängen</li> <li>→ Laa verweist gegebenenfalls gezielt auf bestimmte Schritte des Arbeitsauftrages, zu welchen sich die SuS äußern/ Aufgreifen der Problemstellung mittels Wortkarte</li> </ul>	<p>Sitzkino</p>	<p>Klangschale</p>
		<p>Präsentationstisch</p>	<p>Präsentationstisch</p>
		<p>Schülerarbeiten,</p>	<p>Schülerarbeiten,</p>
		<p>Wortkarten,</p>	<p>Wortkarten,</p>
		<p>Schwanen-</p>	<p>Schwanen-</p>
		<p>halskamera,</p>	<p>halskamera,</p>
		<p>Plakat:</p>	<p>Plakat:</p>
		<p>Arbeitsauftrag</p>	<p>Arbeitsauftrag</p>



5	<p>Abschlussphase</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- SuS werden gebeten ihre Tische in ihren aufgeräumten Ursprungszustand zu bringen.</li><li>→ roter Pfeil: Stundenreflexion durch Satzanfänge:<ul style="list-style-type: none"><li>- „Mir hat heute gut gefallen, dass...“</li><li>- „Mir hat heute weniger gut gefallen, dass ...“</li><li>- „Für die nächste Stunde wünsche ich mir...“</li></ul></li><li>- gemeinsame Verabschiedung</li></ul>		Wortkarten,
---	--	--	-------------

## 5. Literatur- und Quellenverzeichnis

### Literatur- und Quellenverzeichnis

- Krauß, Anna-Carola, S.122 Geschichte der Malerei- von der Renaissance bis Heute, 2005
- Mattes, Wolfgang. Methoden für den Unterricht, 15. Auflage, Braunschweig, 2009.
- Lehrplan Bildende Kunst, Klassen 5-10, Rheinland-Pfalz

### **Internetadressen:**

- <http://home.arcor.de/liebigkuttig/farbe/farbordn.htm>

## 6. Anhang/ Arbeitsmaterialien



# Tafelbild

<p>Stundenplanung: Heute +Uhrzeit</p> 	<p>„Kann man ein Spotlight malen?“</p> <p><b>Farbe:</b></p> <p>Im Spotlight: <input type="text" value="reinbunt"/></p> <p>Außerhalb: <input type="text" value="Abdunkeln (Schwarz)"/></p>	<p>Arbeitsauftrag</p> <p>1. <input type="text" value="Bild Nr. 1"/></p> <p>2. <input type="text" value="Bild Nr. 2"/></p> <p>3. <input type="text" value=""/></p> <p>Beachte:</p>
---	---	---

# Im Spotlight der Zirkusmanege

## -Farbige Gestaltung des Bodens-

1. Rühre eine reinbunte Farbe mit wenig Wasser kräftig an.  
Male den freien Boden im Spotlight an!
  
2. Rühre noch mehr Farbe an und gebe sie in drei Fächer der Farbmischpalette.
  - Mische in dem 1. Fach **eine** Pinselspitze Schwarz bei.
  - Mische in dem 2. Fach **zwei** Pinselspitzen Schwarz bei.
  - Mische in dem 3. Fach **drei** Pinselspitzen Schwarz bei.
  
3. Farbige Gestaltung der Raster.  
Beginne mit den Rastern um die Manege.  
Verwende nie denselben Farbton in angrenzenden Feldern.

Achtung:

- Trage die Farben dickflüssig auf.
- Achte auf saubere Ränder.